



Jan Bremer (li.) und Günter Falk legen im Obergeschoss des Pferdestalls der alten Oberförsterei die tragenden Balken frei.

Foto: Timo Richter

Im einstigen Pferdestall wird ordentlich ausgemistet

Bauhofmitarbeiter legen tragende Balken frei, die auf Schädlingsbefall und Tragfähigkeit hin untersucht werden. Es handelt sich um Vorarbeiten für den Museumsumzug.

Von Timo Richter

Born – Wo früher Heu und Stroh lagerten, geraten jetzt Männer des Borner Bauhofes ins Schwitzen. Alte Holzdielen werden aufgenommen, mit Brecheisen und Motorsäge gehen Jan Bremer und Günter Falk im Obergeschoss des einstigen Pferdestalls der früheren Oberförsterei Darß zu Werk. Schon entfernt wurde die alte Verschalung des Kamins.

In dem stattlichen Gebäude in direkter Nachbarschaft zur Freilichtbühne sollen schon bald die Exponate des Forst- und Jagdmuseums „Ferdinand von Raesfeld“ gezeigt werden. Das bisherige Domizil in der Remise platzt nicht nur aus allen Nähten, vielmehr droht das deutlich kleinere Gebäude unter der „Last“ des

„Nur im Pferdestall ist es möglich, einen Museumsrundgang zu erstellen.“

**Yves Scharmburg,
Kurverwaltung Born**

Museums zusammenzubrechen.

Die Arbeiten dienen allein dem Zweck, die tragenden Balken freizulegen. Die werden dann von einem Experten auf einen möglichen Befall mit Schädlingen untersucht. Später wird auch noch die Tragfähigkeit der Balken getestet, wie Yves Scharmburg von der Borner Kurverwaltung sagt.

Die alten Holzdielen landen aber nicht gleich auf einem Stapel von Abfallholz. Auch sie werden von dem Holzgutachter in Augenschein genommen und auf eine mögliche Weiterverwendung hin geprüft.

Immerhin rund 600 000 Euro plant die Boddengemeinde für den Umbau des früheren Pferdestalls zu einem Museum ein. Nach den Investitionen in den Ausbau der

Chausseestraße herrscht in der Kasse der Boddenkommune allerdings Ebbe, sodass für das Vorhaben ein Kredit aufgenommen wird. Der ist laut Scharmburg inzwischen genehmigt worden, die Auszahlung solle kurzfristig erfolgen.

Die aktuellen Arbeiten im einstigen Pferdestall sind nur ein Teil

Teures Unterfangen

600 000 Euro kostet der Umbau des alten Pferdestalls zum neuen Forst- und Jagdmuseum „Ferdinand von Raesfeld“. Der erforderliche Kredit wurde inzwischen bewilligt und soll kurzfristig abgerufen werden.

2 Haflinger standen zuletzt in dem alten Pferdestall. Die Tiere gehörten zum Nationalparkamt und wurden für Rückarbeiten im Wald eingesetzt.

des geplanten Umbaus der alten Oberförsterei zu einem kulturellen Zentrum in Born. Derzeit wird das einstige Haupthaus neu eingedeckt. Yves Scharmburg geht davon aus, dass diese Maßnahme innerhalb der kommenden zwei Wochen erledigt sein werden. Erforderlich war das, weil durch die alten Betondachsteine Feuchtigkeit ins Gebäudeinnere eindringen konnte. Außerdem wurde der Dachboden des Haupthauses neu verschalt.

Im weiteren Verlauf der Aufwertung des Gebäudeensembles soll die Remise, in der sich derzeit das Forst- und Jagdmuseum befindet, gesichert werden. Laut aktueller Planungen in Born soll in diesem Teil der Oberförsterei eine Gaststätte beziehungsweise ein Restaurant einziehen.

Bereits begonnen haben Umbauarbeiten an der Borner Freilichtbühne.

Museum im Stall findet nicht nur Zustimmung

Born – Ungeteilte Zustimmung zu dem Vorhaben, das Forst- und Jagdmuseum im alten Pferdestall zu etablieren, gibt es in der Gemeindevorstellung nicht. Antje Hückstädt (Borner Alternative) scheiterte mit ihrem Werben, das Museum im Haupthaus anzusiedeln. Schließlich komme dem Museum eine zentrale Bedeutung zu.

Außerdem monierte die Leiterin des Darß-Museums in Prerow das Fehlen eines Museumskonzepts. Klaus-Dieter Holtz (CDU) sah die geplanten 600 000 Euro für die Sanierung des alten Pferdestalls im Haupthaus viel besser angelegt.

Die Mehrheit der Gemeindevorsteller hatte aber anders entschieden. Auch im Tourismusausschuss

war der Umzug des Museums in den sanierten Pferdestall bevorzugt worden. Gestern betonte Yves Scharmburg noch einmal die Vorteile eines Museums im Stall. Vor allem, weil dort ein Museumsrundgang eingerichtet werden könne. Das entspreche modernen Präsentationen. Im Haupthaus sei an so etwas nicht zu denken.

Wie die Exponate des Forst- und Jagdmuseums künftig präsentiert werden sollen, dafür hatten vier Grafikbüros ihre Ideen vorgestellt. Die Auswahl reichte von einem klassischen Konzept bis hin zu einem Erlebnis-Museum. Ein Gremium sah zwei Favoriten. Deren Urheber sollten ihre Vorstellungen aber noch konkretisieren.

tri